Großstaat, für den Militarismus waren und sich jetzt der großen Zeit immer mit noch größerem Geschrei anhängten.

Zuerst zogen Arbeiter auf, ihre Lieder anstimmend. Der Sozialist Glöckel sprach mit schöner, klarer Stimme vom Balkon der Statthalterei, verkündend, daß die Soldaten jetzt Deutschösterreichs Nationalversammlung gehören.

Dann kam von der rechten Seite ein anderer Trupp, im akademischen Unverdrossenheitstakt einherstapfend und sich mit Sangestreue und Abenddämmerungsdemut dem Zusammenbruch des Staates anschließend. Sie sangen die "Wacht am Rhein" und "Deutschland, Deutschland über alles". Wo zu singen ist, sind sie dabei; wo zu "heil"en ist, "heil"en sie mit. Sie ließen sich's also nicht nehmen, ihre Niederlage zu feiern, und wie immer, im Nachtrab des von ihnen unabhängigen, ihnen zu Trotz vollzogenen Geschehens, wacker dreinzumarschieren.

Das Volk ließ sich die Freude drum nicht vergällen. Es umringte Soldaten und drängte ihnen Kokarden auf. Es sang bis zur letzten Elektrischen. Am Schluß mengten sich "Hoch" und "Nieder", "Pfui" und "Heil" und Sozialmit Nationallied zu einem Lärm und Sang. Der klang aber in der Ferne so:

> "Fest steht und treu: Die Arbeit hoch!"

Unter so dramatischen Umständen vollzog sich die Gründung der Republik Deutschösterreichs.

II. PRAG

Von

WALTER TSCHUPPIK*)

Es ist ein sonderbares Land, dieses Böhmen! Voller Rätsel seine Geschichte und oft auch seine Gegenwart. Die Tschechen heißen Jungmann, Rieger, Körner und die Deutschen Schmejkal, Wawerka und Woborschil. Manchmal könnte man unchristlich glauben, der liebe Gott habe die Schale seines Zornes über das Land ausgegossen, daß sich seine Bewohner in Haß und Liebe so umfangen wie die Gottesanbeterin, jenes teuflische Insekt, das den Gatten verschlingt, während es Liebe von ihm empfängt...

*

Oesterreichs Todestag war der 28. Oktober. Er wurde in Prag proklamiert. Jeder, der offene Augen hatte, wußte, daß dieser Tag kommen mußte. Die Stadt war ja, seit Monaten, ein lebendiger, politischer Anekdotenschatz. Der 1. Mai 1918, der große Volksfeiertag, wurde zu einem Autodafé, auf dem in contumaciam das alte Oesterreich verbrannt wurde, und einige Tage später wurde der fünfzigjährige Bestand der tschechischen Nationalbühne, just dreihundert Jahre nach der

837



2



^{*)} Vom gleichen Autor erschien 1924 im Verlag E. P. Tal, Wien: "Die tschechische Revolution".